

274. Bestätigung der Stadt Winterthur im Besitz der niederen und hohen Gerichtsbarkeit über das Dorf Hettlingen durch Zürich

1536 Juli 31

Regest: Bürgermeister und Rat von Zürich erklären: Da sie in allen ihren Gebieten strengstens verboten haben, Solddienste zu leisten, hat der Vogt von Kyburg die Bussen der Leute aus Hettlingen, die das Verbot missachtet haben, für sich gefordert, da Hettlingen in der Grafschaft Kyburg liegt. Dagegen haben Schultheiss und Rat von Winterthur eingewendet, dass das Dorf und seine Einwohner mit allen Rechten und Kompetenzen seit jeher zu ihrer Stadt gehören und bisher niemand in ihre Rechte eingegriffen habe. Die Zürcher haben daraufhin die Winterthurer eingeladen, ihre verbrieften Freiheiten vorzulegen, die sie von Kaiser Sigmund, Kaiser Friedrich und ihnen selbst erlangt haben. Nach Konsultation dieser Urkunden kommen die Zürcher zum Schluss, dass die Winterthurer das Dorf Hettlingen samt Einwohnern, Steuern, Dienstbarkeiten, hoher und niederer Gerichtsbarkeit und Bussgeldern seit langem verwalten und besitzen, ohne von den Zürchern, ihren Vögten und Amtleuten daran gehindert worden zu sein. Daher erkennen sie die Rechte der Winterthurer unter Vorbehalt der Rechte der Stadt Zürich und der Grafschaft Kyburg an, insbesondere soll die Gemeinde Hettlingen weiterhin einen Richter für das Landgericht stellen. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel der Stadt Zürich.

Kommentar: Am 28. Juli 1536 hatten Bürgermeister und Rat von Zürich den Schultheissen und Rat von Winterthur zu diesem Termin eingeladen, um ihr Anliegen betreffend die Hochgerichtsbarkeit in Hettlingen vorzutragen und die entsprechenden Dokumente vorzulegen (STAW AA 2/1). Bald darauf wurden die Gerichtsrechte der Stadt Winterthur in der Öffnung der Gemeinde fixiert (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 280, Artikel 1). Zum Kompetenzstreit zwischen Zürich und Winterthur um die Ausübung der Hochgerichtsbarkeit in Hettlingen vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 161.

Wir, burgermeyster unnd rath der statt Zürich, bekennet unnd thünd kunth menngklichem mit disem bryeff:

Demnach wir uß ordenlicher oberkeyts macht, uß eehafftenn, unns bewegendenn ursachen nit allein inn unnserr graaffschafft Kyburg, sonnder ouch allenn annderen unnserrn oberkeytenn, herrschafftenn, gerichtenn unnd gebyeten das reyßblouffen by höchster unnserr straaß lybs unnd gûts verbottenn,¹ deßhalb unnserr vogt zû Kyburg inn unnserrern nammen vermeynen wellenn, ime die buß von den ungehorsammen von Hettlingen, so söllich verbott überfaaren (als inn unnserr graffschafft gelêgen), von der hochenn oberkeyt unnd gerichtenn wegen gefolgen unnd zûstendig sin sölte.

Darwider aber die eersamen, wyßen, unnsere liebenn unnd gethrüwen schultheys unnd rath unnserrer statt zû Wynnterthur unns mit bryeff unnd siglenn zû berichten begêrt, das die unnderthaanen unnd das dorff Hettlingen mit hoch unnd nideren büsen, straaßen, reysen, stüren, brüchen, ouch allenn anderen dienstbarkeyten unnd rechtungen ye unnd allweg zû irer statt gehört, die sy ouch vyl eewiger zyten unnd jaren inngehept, verwaltenn, besessen, genutzt unnd genoßen hettenn, rüwig unnd one inthrag unnserr, ouch unnserrer vögten unnd sunst menngklichs, inn hoffnung, wir sy daby gnediglich schützen unnd schyrmenn unnd keynns wêgs darvon threnngen wurden.

Unnd alß wir sy zû meerer unnderrichtung mit allenn iren bryeffenn unnd gewarsammen, damit sy ir darthûn zû bevestnen fürgenommen, uff hüt datum

gütlich für unns betaget, ouch durch sy unnd ir dargeleyte fryheyts unnd begnadigungs bryeff, so sy von wylentt hochloblicher unnd sêliger gedechtniû keyser Sigmunden,² deßglychen keyser Friderichen,³ ouch unns unnd unnsern vorderen erlanngt,⁴ die sy unns hüt alle sêchen unnd verhören lassenn, heyter
5 unnd gnûgsammlich verstendigit unnd berichtet worden, ouch uß sôllichen iren bryeffenn unnd fryheytenn wißenntlich erlernet unnd verstannden, das ir fûrgêben die warheynt unnd nemlich das gemelt dorff Hettlingen mitsampt den lûthenn, stûren, reyßenn, frâflenn, bûsenn, diensten, hohen unnd nidern gerichtenn, ouch allenn andern rechtungen unnd zûgehörungen von yeweltenhâr
10 mit vollem recht angehörig unnd zûstendig gwesen unnd noch syge dermasen, das die genannten von Wynterthur sôllich dorff mitsampt den lûthen, bûsen unnd allenn gerechtigkeitenn, hochem unnd niderem, ye unnd allweg verwaltenn, besêßenn, inngehept, genutzt unnd genossenn, von unns unnd unnserr herrschafft Kyburg, ouch unnsern vögtenn unnd amptlûten unverhyndert.

15 Unnd wir ouch mee geneygt, die unnsern by iren fryheyten ze schyrmenn dann sy daran ze schwechenn, so habenn wir die genannten von Wynnterthur daby ungemynndert belyben lassenn unnd unns mit urteyl erkennth, das sy unnd ire nachkommen by sollichen iren fryheytenn, bryef unnd siglen, ouch gemeltem dorff Hettlingen, den lûthen, bûsen unnd aller gerechtigkeit, wie sy die biûhar
20 daselbs inngehept unnd von altem harbracht hannd, belybenn, sich deren befrôwenn, nutzen unnd gebruchen sollennt unnd mögent, wie das ire bryeff heyter ußwysent unnd vermögent, von unns unnd sunst menncklichem ungeirrt, doch unns unnd unnserrer statt, ouch unnserrer graffschafft Kyburg sunst an allenn andern unnsern unnd iren rechten, fryheyten, brûchenn unnd ge
25 wonheyten, besonner deû, das die von Hettlingen biûhar allweg eynen richter an das lanndgericht gebenn, unvergriffen unnd genntzlich one schadenn, all gferd unnd arglist vermitteln, inn crafft dis bryeffs, den wir inen uff ir bitt mit unnserr statt angehencktem secret insigel verwaret zu urkund gebenn habenn des nechstenn mentags nach sannct Jacobs, des heyligenn zwôlffbotten, tag,
30 nach Cristi gepurt gezelt fûnffzechenhundert unnd darnach im sechsunddryssigstenn jare.

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ein brief von der stadt Zürich, daß das dorf Hetlingen mit leuthen, steuren, reisen, frâflen, bußen, diensten, hohen und niedern gerichtenn etc weiter, wie von altem har, der stadt Winterthur zugehörig seyn und bleiben
35 solle, anno 1536*

Original: STAW URK 2304; Pergament, 37.5 × 25.0 cm (Plica: 8.0 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Abschrift: StAZH C I, Nr. 1976; Pergament, 32.5 × 31.0 cm.

Abschrift: (1538) StAZH F II a 255, fol. 208v-209r; Papier, 23.0 × 32.5 cm.

40 **Abschrift:** (1598–1629) (Der Schreiber amtiert in diesem Zeitraum.) STAW URK 2303; Pergament, 36.5 × 25.0 cm (Plica: 4.5 cm).

Abschrift: (1628) winbib Ms. Fol. 240, S. 39-41; Papier, 21.5 × 31.0 cm.

Abschrift: (1629) winbib Ms. Fol. 49, S. 565-567; Papier, 21.0 × 32.5 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 251-252; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

- ¹ Erst im März 1536 hatten die Zürcher ein neues Solddienstverbot erlassen (StAZH A 42.1.13, Nr. 26).
Zu den Massnahmen in Winterthur gegen das sogenannte Reislaufen vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 276. 5
- ² Vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 68.
- ³ Vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 72.
- ⁴ Vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 92.